

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

114 (16.5.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.50. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zuzahlung 1.50.

Inserate: Die Zeitspalt 20 Pfg. (Vollzeitspalt 40 Pfg.) die Zeitspalt 10 Pfg. die Zeitspalt 20 Pfg.

Einzelnummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16 000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse).

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27.

Notationsdruck.

Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil A. Rindersbacher sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 114. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag den 16. Mai 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die **Badische Presse.** Inserate sind von grösstem Erfolg.

Privattransitlager für Getreide u. s. w.

BC. Der Bundesrath hat einen Antrag Preussens angenommen, welcher darauf abzielt, den Verkehr bei den vorhandenen gemischten Privattransitlagern ohne amtlichen Mitverschluß für die in Nr. 9 des Zolltarifs aufgeführten Waaren (Getreide u. s. w.) zu kontrolliren. Nach Ablauf eines jeden Kalenderjahres haben danach fortan die beteiligten Regierungen dem Bundesrath eine Nachweisung vorzulegen, welche ersichtlich macht, wie sich auf den einzelnen dieser Privattransitlager der Verkehr im abgelaufenen Jahre gestaltet hat, insbesondere, welche Bestände von den verschiedenen Getreidegattungen beim Beginn des Jahres vorhanden waren, und welche Mengen im Laufe des Jahres neu eingelagert, in das Ausland versandt oder in den freien Verkehr gesetzt wurden.

Grund zu diesem Beschlusse hat die Erfahrung gegeben, daß bei diesen Lagern, welche nach dem Zolltarifgesetz nur fakultativ, auf Grund vorhandenen Bedürfnisses zugelassen sind, seitler ein erheblicher Theil des auf Lager gebrachten Getreides nicht wieder ausgeführt wurde, sondern in den freien Verkehr des Zollinlandes überging. Aus einer beträchtlichen Anzahl von Privattransitlagern haben überhaupt nur Versendungen nach dem Inlande stattgefunden, und in vielen Fällen waren die eingelagerten Waaren von vornherein für den inländischen Markt bestimmt und haben nur einstweilen von der Entrichtung des Zolles befreit werden sollen.

Der Reichstag hatte sich am 14. März v. J. mit dieser Sache befaßt; er war zu dem Schlusse gekommen, daß solchergestalt benutzte Lager überwiegend spekulativen Interessen zum Schaden der Inlandpreise dienen, und ersuchte den Reichskanzler, in Erwägung zu nehmen, ob diese Lager sowie die den Inhabern von Mühlen bei der Ausfuhr ihrer Fabrikate gewährte Zollerleichterung ganz oder theilweise aufzuheben oder der mit dieser Begünstigung verbundene Zollcredit zu beschränken sei. Diesem Beschlusse ist in seinem zweiten Theil bereits dadurch Rechnung getragen, daß der Zollcredit von der früheren halbjährigen auf vierteljährige Dauer eingeschränkt wurde. Ueber den prinzipialen Antrag sind die Erörterungen jedoch noch nicht abgeschlossen, und zunächst soll die beschlossene schärfere Kontrolle des Verkehrs den Bundesrath in den Stand

setzen, zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Zulassung derartigen Lager überall noch zutreffen, und an welchen Orten nach den obwaltenden Verhältnissen der Fortbestand oder die Entwicklung eines namhaften Transit-handels mit hinreichender Sicherheit zu erwarten ist, um die Genehmigung zu Privattransitlagern zu rechtfertigen.

Die Ausstellung von Amsterdam.

Amsterdam, 14. Mai. Es ist wohl das Vorrecht einer Weltausstellung, an ihrem Eröffnungstage nicht vollständig fertig zu sein und bei allen derartigen Eröffnungsfeiern kann man die obligaten Klagen und Bamentos über die Saumseligkeit der Arbeiter, den Mangel an Energie seitens des Organisationskomitees oder den wenig zufriedenstellenden Dienst der Eisenbahn und sonstiger Transportmittel nennen hören. Es wird denn auch allen Organisatoren und Ausstellern viel verziehen, doch scheint man in Amsterdam sich auf die Langmuth der Besucher etwas sehr viel zugute gethan zu haben, denn bei der Eröffnungsfeier am letzten Samstag war sozusagen noch alles zu thun.

Die offizielle Eröffnung der Ausstellung hat im Namen der Königin-Regentin durch den Groß-Zeremonienmeister Ihrer Majestät, du Tour van Billinckhoven, stattgefunden. Das Programm der Festlichkeiten gliedert sich in drei Theile: Empfang des Zeremonienmeisters durch den Organisationsausschuß, das diplomatische Korps und einige Würdenträger des Hofes; Ansprache seiner Erzelenz, Erwiderung des Vorsitzenden des Komitees, Festcantate und Rundgang durch die Ausstellung.

Der Spaziergang durch die Hallen mußte sich auf wenige Haltestellen beschränken, da von den meisten Sektionen noch weiter nichts als der denselben angewiesene Platz vorhanden war. Die Eröffnungsreden mußten sich damit begnügen, die zukünftigen Herrlichkeiten der Ausstellung zu feiern. Die erste Idee der Ausstellung war eine originale. Es galt einer Ausstellung „Des Hotele-wesens und der Reisebedürfnisse“ zu veranstalten. Man wollte in derselben Alles vereinigen, was geeignet ist das Reisen so angenehm und so leicht als möglich zu machen. Ein sonderbares Plakat hatte diesen ersten Zweck der Ausstellung in drastischer Weise veranschaulicht. Dasselbe stellt eine Nomadenfamilie mit deren von einem schwebfächertartigen Koffe gezogenen Wagen dar. Wie und warum man diesen Zweck aufgegeben, scheint nicht von Zebemann bekannt zu sein. Thatsache ist es jedoch, daß diese Ausstellung gewissermaßen eine allgemeine „Weltausstellung“ geworden, in welcher alle Produkte angenommen wurden und noch angenommen werden. Denn es ist zu bemerken, daß noch immer neue Aussteller sich

melden und mit dem größten Vergnügen angenommen werden.

Die Ausstellung selbst dehnt sich auf dem Platz ihrer Vorgängerin von 1883 hinter dem neuen Museum aus. Ihre Hauptelemente sind: „Alt-Holland“, der „Prinz Heinrich“ und die „Industrieallen“.

Alt-Holland ist dem in der Antwerpener Ausstellung so bewunderten Alt-Antwerpen nach gebildet, welches seinerseits als Vorbild Alt-Edinburg hatte. Diese Rekonstruktion alter Städte scheint nun Mode geworden zu sein; es steht nur zu befürchten, daß man mit derselben Mißbrauch treibe. Wie für Alt-Antwerpen, so hat man auch hier in den alten Städten Hollands eine Auswahl von interessanten Facaden gemacht und dieselben zu einer alten Stadt mit ihren Eigenthümlichkeiten aller Art vereinigt. Die Stadt ist in zwei Abtheilungen gebaut. Die eine und vielleicht bemerkenswertheste ist von einem Kanal durchzogen, die andere besteht aus einem großen Platz. Alle diejenigen, welche Alt-Antwerpen gesehen und nun Alt-Holland besuchen, finden, daß letzteres bedeutend an künstlerischem Werth nachsteht. Alt-Holland ist durchaus eintönig und ohne Leben. Allerdings ganz Holland macht noch den Eindruck von einer Landschaft, wie man sie in alten Gemälden sieht, so daß Alt-Holland kaum einen Vortheil vor dem modernen Holland voraus hat. Vielleicht ist auch die Periode selbst, die Alt-Holland wieder erwecken soll, für die nördlichen Provinzen mehr eine Zeit der rauhen Kämpfe für die Unabhängigkeit als für die Künste günstige gewesen. Auch die militärischen Uebungen nach dem Reglement von Moriz von Nassau entbehren der Lebendigkeit und der Kunst.

Der „Prinz Heinrich“ ist ein großes Schiff mit Deck, Zwischendeck und Kabinen, auf dem Restauration, Cafe u. s. w. eingerichtet sind. Das Schiff ist von ungeheuren Dimensionen, trotzdem ist dasselbe seit der Eröffnung beständig bis in allen Ecken von Schaulustigen angefüllt, während „Alt-Holland“ kaum eine merkliche Anziehungskraft auszuüben scheint. Vergessen wir jedoch nicht, das letzteres noch ohne Einwohner und ohne Verkaufsläden und so für die meisten Besucher noch weniger verlockend ist.

Die „Industrieallen“ sodann, deren einfache Facade sich nach rechts von „Prinz Heinrich“ ausdehnt, bieten im Innern noch weiter nichts, als den Anblick eines großen Fußbodens aus Tannenbrettern, von dem sich hie und da einige zusammengewürfelte Kisten abheben. Ganz am Ende derselben funktionieren einige Dynamomaschinen einer elektrischen Installation und das ist Alles. Die Sektionen sind noch vollständig leer. Die holländische Abtheilung ist wenig vorgeschritten, ebenso die belgische. Nur die französischen Aussteller haben etwa ein Viertel des ihnen zur Verfügung gestellten Raumes bedeckt.

Eine Gedankenfünde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Erst bestellt sie Koteletts zum Frühstück, und nun sie eben in der Pfanne braten, fährt sie davon,“ brummte die Köchin und gab besagter Pfanne einen sehr energischen Ruck. „Hat sie denn nicht gesagt, wie lange sie wegbleiben will?“

„Nein, aber sie hatte es sehr eilig; möchte wohl wissen, wo sie eigentlich hinfahren will.“

„Wird sich wohl eine neue Gesellschafterin suchen wollen; solch vornehme Dame kann ja ohne so etwas nicht sein,“ lachte mit breitem Mund die Köchin, bei der jetzt der Humor zum Durchbruch kam.

„Dann mag sie sich aber auch gleich 'ne Kammerjungfer besorgen,“ sagte Minna, „zu dem Geschäft werde ich mich nicht mehr hergeben, hab' heute genug davon bekommen.“

„Und Sie meinen, sie findet auch keine Gesellschafterin, die gleichzeitig die Kammerjungfer spielt, wie Fräulein Valentine,“ lachte die Köchin.

„Wie Fräulein Valentine geht's überhaupt keine wieder,“ rief Minna eifrig. „Immer sanft, immer freundlich, keine Arbeit scheuend, und so gut und höflich gegen uns.“

„Ja, und dabei wußten wir doch, daß sie nicht uninteressant war, wenn sie auch diente wie wir. Sie hat eben die wahre Bornehmheit, nicht die nachgemachte, wie andere Leute,“ versetzte die Köchin und machte eine Hand-

bewegung, die es nicht zweifelhaft ließ, wer unter den anderen Leuten gemeint sei. „Sie ist eben eine Offiziers-tochter.“

„Nun, unser junger Herr ist auch Reservelieutenant,“ bemerkte Minna, der es doch angemessen erschien, etwas zu Gunsten der Herrschaft zu sagen.

„Eben deswegen!“ fiel Luise ein, die Arme in die Seite stemmend. „Hätte das nicht prächtig zueinander gepaßt? Frau Nechling hätte ja Gott danken sollen, daß sie eine so gute und schöne Schwiegertochter von so feinem Herkommen kriegen konnte, und bräuhete nicht solchen Därm zu schlagen, daß das arme Kind Hals über Kopf ihre Sachen zusammenpackte und davon fuhr.“

„Sie will eine Schwiegertochter, die Geld hat,“ sagte Minna nachdenklich, aber nun erboste sich die Köchin so, daß sie puterroth im Gesicht ward und schrie:

„Geld! Geld! Wozu brauchen denn die Nechlings noch Geld? Die haben ja schon genug, und brauchen auf der Ziegelei huddeln ihnen ja die Arbeiter alle Tage noch mehr aus der Erde. Sie sind noch nicht mit bageweisen, Minna, aber lassen Sie nur den Sommer kommen, da werden Sie Ihr blaues Wunder sehen.“

Minna deutete durch ein Zucken mit der Schulter an, daß es sehr zweifelhaft sei, ob sie den Sommer im Dienste der Frau Nechling erlebe, und Luise fuhr in immer steigender Erregung fort: „Hat denn Frau Nechling Geld gehabt als sie ihren Mann heirathete? Ist's ihr an der Wiege gesungen worden, daß sie seidene Kleider und Brillanten

und eine Wohnung in der Viktoriastraße in Berlin und einen Landstük haben und gnädige Frau tituliert werden würde?“

Sie sprach die letzten Worte in einem Tonfall, der keinen Zweifel darüber ließ, daß sie die eigenen Aeußerungen ihrer Herrin kopiere.

„Aber Luise, schreien Sie doch nicht so,“ warnte das Hausmädchen. „Wenn Sie jemand hörte.“

„Frag' ich auch nichts nach; wenn ich der gnädigen Frau nicht mehr passe, dann mag sie mir kündigen,“ erwiderte die Köchin steifnackig. „Wahr ist's doch, Sie sollen nur 'mal draußen die alten Leute erzählen hören. Wo jetzt der schöne Park ist, da haben sich früher kaum ein paar Schafe satt fressen können, und wo das neue, schöne Wohnhaus steht, das die Leute das Schloß nennen, da gab's ein paar Katzen.“

„Wie konnte denn das aber kommen?“ fragte Minna verwundert.

„Wie es gekommen ist?“ lachte die Köchin überlegen. „Na, ein armer Schullehrer hat entdeckt, daß unter dem mageren Lande, auf dem nicht viel wachsen wollte Thonerde steht, aus der man Ziegelsteine machen kann, und die brauchte man nun gerade sehr viel, weil in Berlin die vielen neuen Straßen mit den himmelhohen Häusern gebaut werden sollten.“

„Und davon sind die Leute in Zecca alle reich geworden?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gärten sind noch ohne „Attraktionen“. Eine Anzahl von Buben, die sich zum „Welt-Bazar“ zusammenfügen sollen, ein Hippodrom, einige Rutschbahnen und ein wahres Labyrinth in einer wahren Sandwüste, weiter ist nichts zu schauen. Diejenigen, welche die Ausstellung von Amsterdam zu sehen wünschen, dürften darum sich noch nicht beeilen.—Die Eröffnungsfeier selbst schloß mit einem großartigen Feuerwerk, das Tausende in stiller Andacht betrachteten. Nur die Rückkehr der Menge nach der Stadt, hatte in die Straßen, die während des Tages kaum bewegter erschienen, etwas mehr Leben und Erregung gebracht.

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 14. Mai.

Am Bundesratstische: Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und Staatssekretär v. Posadowsky. Eingegangen ist der zweite Nachtragsset zur Zuckersteuer-Gesetznovelle und der Nachtragsset für die Schutzgebiete. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist

Die Invaliden- und Invaliden-Gesetznovelle.

Staatssekretär v. Posadowsky erklärt, der Gegenstand bedürfe keiner eingehenden Begründung. Es solle 1. denen eine Beihilfe gewährt werden, welchen ein zweites Kriegsjahr nicht angerechnet wurde, 2. soll den nicht anerkannten Invaliden eine ausreichende Unterstützung gewährt werden, 3. sollen bedürftige Kriegsteilnehmer, auch wenn sie nicht in Folge von Verwundungen im Kriege erwerbsunfähig geworden sind, Unterstützungen erhalten. Fehlerer Punkt sei ein Novum, aber es liege den Regierungen am Herzen, daß die Kriegsteilnehmer nicht der öffentlichen Wohlthätigkeit anheimfallen. Der Staatssekretär legt hierauf die Höhe der erforderlichen Summe dar. Absolut sicher lasse sich dieselbe nicht angeben, da die Zahl der in Frage kommenden Kriegsteilnehmer sich nicht übersehen lasse. Weite Kreise, zahlreiche Kriegsteilnehmer werden es Ihnen Dank wissen, wenn Sie den Gesetzentwurf unverändert annehmen. (Beifall.)

Abg. Graf Oriola (ntl.) stimmt dem Entwurfe freudig zu, und meint, daß eine Kommissionsberatung nicht erforderlich ist. Im Ganzen selbst sind oft Wünsche laut geworden, welche jetzt durch die Vorlage verwirklicht werden. Durch ganz Deutschland ist im vorigen Jahre eine große Bewegung, die sog. Ehrensoldbewegung, gegangen. Die Bewegung geht aber von falschen Voraussetzungen aus. Sie wollte anfangs allen Kriegsteilnehmern den Ehrensold verschafft wissen, ist aber später mit Recht auf solche Kriegsteilnehmer beschränkt worden, welche bedürftig und erwerbsunfähig sind. Dem kommt jetzt die Vorlage entgegen. Wenn die Vorlage den ehrenvollen Anteil am Feldzuge zur Voraussetzung der Unterstützung macht, setzen wir voraus, daß dabei nicht an eine durch Ordensdekorationen besonders ausgezeichnete Teilnahme gedacht ist. Redner weist auf die Notwendigkeit hin, für die Wittwen und Waisen gefallener oder verstorbenen Kriegsteilnehmer eingehender als bisher zu sorgen. Außerdem geht Redner an, den Zivilversorgungsschein für den Fall, daß der Inhaber ihn nicht benutzen kann, durch eine bestimmte Geldsumme abzulösen. Bei der großen Zahl der Invalidengesetz-Novellen wäre eine baldige Kodifikation der ganzen Materie dringend wünschenswert.

Abg. Singer (Soz.) spricht sich für die Vorlage aus und schließt sich dem Wunsche des Vorredners auf Kodifikation der Invalidengesetzgebung an. Wir stehen dem Gedanken der Vorlage freundlich gegenüber und bedauern nur, daß die gebotenen Unterstützungssummen nicht ausreichen. Das Wort „ehrenvoll“ wünschen wir gestrichen zu sehen. Ferner wünschen wir die Beihilfe von 120 M. auf 360 M. erhöht. Außerdem haben wir auch Bedenken gegen die Bestimmung, daß unwürdige Lebensführung von dem Bezuge der Unterstützung ausschließt. Eine solche Bestimmung gehört in die Gesetze nicht hinein. Auch diese Leute haben vor dem Feinde ihre Schutzbüchse gehalten. Gerichtet ist der Passus doch im wesentlichen gegen die politische Gesinnung, gegen die Betätigung sozialdemokratischer Ueberzeugung. Bezüglich dieser drei Punkte werden wir in der zweiten Lesung Änderungsanträge stellen.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert: Eine Erhöhung der auf 120 Mark vorgesehenen Unterstützung ist nicht angängig, da wir uns doch nach den sonstigen Militärpensionen richten müssen, die durchaus nicht höher sind. In Berlin kann man freilich mit 120 Mark nicht viel anfangen, aber für kleinere Städte liegt die Sache doch anders.

Generalmajor v. Spitz: Das Wort „ehrenvoll“ hat Bezug auf alle Teilnehmer an dem Feldzuge, außer denjenigen, die mit dem Strafgesetzbuch wegen Marobirens, Freigebit und dergleichen in Konflikt gekommen sind. Die Worte von der unwürdigen Lebensführung richten sich nicht gegen die Bestätigung einer anderen politischen Gesinnung. Das Wort „unwürdig“ ist in dem Sinne zu nehmen, wie es das Volk auffaßt. Man hätte sagen können: Wegen bestimmter Vergehen bestraft, allein der Kreis der Vergehen wäre schwer gefaßt zu haben. Ich denke, der Ausdruck „unwürdig“ kann zu keinem Zweifel Anlaß geben.

Abg. Bachem (Zentr.) hält gleichfalls die Bedenken gegen das Wort unwürdig für hinfällig, da eine falsche Interpretation kaum möglich sei. Eine Erhöhung der Unterstützung von 120 auf 360 M. ist kaum möglich. Den vollen Unterhalt können wir bei der großen Zahl der bedürftigen Kriegsteilnehmer nicht gewähren, sondern nur eine Beihilfe. Mit der Vorlage sind wir ganz einverstanden und wünschen gleichfalls keine Kommissionsberatung.

Abg. Benzmann (freif. Vpt.) hält die Ausstellungen der Sozialdemokraten in zwei Punkten für gerechtfertigt. Eine Erhöhung der Beihilfe auf 360 M. ist nach der ganzen Finanzlage kaum möglich, wohl aber eine kleinere Erhöhung. Gegen das Wort unwürdig sprechen ernstere Bedenken. Von den ausführenden Behörden werden doch Sozialdemokraten und Fortschrittler für unwürdig angesehen. Besser wäre zu sagen: Wegen lächerlichen Lebenswandels.

Abg. Generalmajor v. Spitz: Die vorgeschlagene Abänderung des Wortes unwürdig würde kaum auf Widerspruch bei der Regierung stoßen, wohl aber ist eine Erhöhung der Beihilfe unmöglich. Die Pensionen für Offiziere seien im Verhältnis schlechter. Eine Aenderung in der Höhe der Beihilfe würde zahlreiche Anmerkungen auf dem ganzen Gebiete der Militärpensionen nach sich ziehen. Wenn das Zustandekommen der Vorlage am Herzen liegt, der möge an dem Sage von 120 M. nicht rütteln. (Beifall.)

Abg. v. Leipziger (konf.) Wir stimmen der Vorlage voll zu und wünschen keine Abänderungen. Die Beihilfe von 120 M. ist nicht zu gering. In den Verhältnissen, in denen Abg. Singer zu leben gewohnt ist, kann man damit freilich nicht auskommen. (Heiterkeit.) Wohl aber ist es eine wesentliche Beihilfe für den, der auf dem Lande lebt. Wenn sich unsere finanziellen Verhältnisse bessern, hoffen wir auch weitergehenden Ansprüchen Genüge thun zu können.

Abg. Pachnide (freif. Volksp.) befürwortet die unveränderte Annahme der Vorlage.

Abg. v. Schöning (konf.) tritt für die Vorlage ein und bittet die Regierung, die vorliegenden Petitionen auf Unterstützung wohlwollend zu berücksichtigen.

Abg. Beck (freif. Volksp.) schließt sich diesem Wunsche an, daß die Petenten, die sich an den Reichstag gewendet, befriedigt werden möchten.

Abg. Förster (Antif.) erklärt, daß seine Freunde der Vorlage freudig zustimmen.

Nach einer kurzen Bemerkung Benzmann's (freif. Volksp.) schließt die erste Beratung.

In der sich anschließenden zweiten Beratung befürwortet zu Artikel 1 Richter (freif. Volksp.) eine anderweitige Deckung der erforderlichen Summe und eine größere Heranziehung der Gemeinden für die etwaige weitere Erhöhung der Beihilfen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) stimmt dem Gedanken des Vorredners zu, daß die Gemeinden zu der Invalidenunterstützung weiter heranzuziehen seien. Den Antrag Singer, das Wort „ehrenvoll“ bei dem Passus von der ehrenvollen Teilnahme an den Feldzügen zu streichen, bitte er abzulehnen.

Abg. Förster (Antif.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Singer (Soz.) befürwortet seinen Antrag.

Abg. Bachem (Zentr.) spricht dagegen.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff bittet,

das Wort „Ehrensold“ streichen zu lassen. Wir haben Ehrensold theilgenommen, welche nicht marobirten oder feige waren.

Nachdem Abg. Marquardsen (natl.) sich in ähnlichem Sinne geäußert, zieht Singer seinen Antrag zurück.

Artikel 1 wird hierauf einstimmig angenommen, Artikel 2 wird debattelos angenommen.

Zu Artikel 3 beantragt

Abg. Singer Erhöhung der Beihilfe von 120 auf 360 Mark. 120 M. seien zum Leben zu wenig, auch zum Leben auf dem Lande. 360 M., d. h. täglich 1 M., das ist die becheidenste Grenze.

Abg. Förster (Antif.) spricht gegen den Antrag.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Der Abgeordnete Singer geht von der falschen Voraussetzung aus, daß die Beihilfe den Lebensunterhalt ausmachen solle. Es gilt aber doch nur eine Beihilfe zu beschaffen.

Der Antrag Singer wird sodann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Zu dem Passus, daß von den Beihilfen ausgeschlossen sein sollen Personen, welche in ihrer Lebensführung als unwürdig anzusehen sind, beantragt

Abg. Benzmann (freif. Vp.) statt „Lebensführung“ die Worte „wegen unflüchtigen Lebenswandels“ zu setzen. Dieser Antrag wird abgelehnt, ebenso der Antrag Singer, den ganzen Passus zu streichen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Rest des Gesetzentwurfes einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Personen des Soldatenstandes vom Feldwebels abwärts.

Abg. Harm (Soz.) wünscht, daß bezüglich der Waisen im Sinne dieses Gesetzes zwischen ehelichen und unehelichen kein Unterschied gemacht werde und daß weiter kein Unterschied gemacht werde, ob der betreffende Soldat, dessen Wittwen und Waisen Pension erhalten sollen, durch Selbstmord oder eines natürlichen Todes gestorben sei. Redner stellt die diesbezüglichen Anträge.

Die Abg. Bachem (Zentr.) und Hammacher (natl.) bekämpfen den ersten Teil des Antrages, Abg. Bachem befürwortet den zweiten Teil.

Staatssekretär v. Posadowsky erklärt, daß die verschiedenen Regierungen nichts dawider haben, wenn kein Unterschied gemacht werde zwischen Selbstmord und natürlichen Tod.

Hierauf wird der auf diesen Passus bezügliche Teil des Antrages Harm angenommen, der andere Teil des Antrages nach unerheblicher Debatte abgelehnt.

Abg. Stadthagen (Soz.) befürwortet sodann den Antrag auf Erhöhung des Wittwen- und Waisengeldes.

Generalmajor v. Spitz weist darauf hin, daß die vorgeschlagenen Gesetze durchaus den Pensionsbestimmungen für die Offiziere konform sind; ja diese Sätze sind sogar höher, als nach dem Gehalte der betreffenden Soldaten erforderlich wäre.

Die Abgg. Bachem (Zentr.) und Förster (Antif.) bekämpfen den Antrag, der gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt wird.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Darauf wird der Gesetzentwurf betreffend das Zolltariff mit Oesterreich-Ungarn in dritter Beratung debattelos angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betr. den gegenseitigen Verstand der Bundesstaaten bei der Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen.

Auf eine Anregung des Abg. Hammacher erklärt Staatssekretär Dr. Nieberding, es wäre sehr erfreulich, wenn wir die Doppelbesteuerung in den verschiedenen deutschen Bundesstaaten bald beseitigen könnten. Es wird aber noch längere Zeit dauern, bis unser Bestreben von Erfolg gekrönt sein wird.

Nach kurzer Debatte wird der ganze Gesetzentwurf mit einem unerheblichen Änderungsantrage Krüger, welchem Staatssekretär Nieberding zustimmt, angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl der Abgg. Graf

In Brunsbüttel und in Holtenu.

Flüchtige Skizzen vom Nord-Deer-Kanal.

Von Paul Lindenber.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Dem Lande zu erstrecken sich die fruchtbaren holländischen Fluren mit ihren saftgrünen, von zahlreichem Vieh belebten Weiden, ihren Birken- und Buchenwäldchen, aus denen schmutzige Gehölze und stattliche Herrenhäuser hervorstehen, ihren theils vom alten Sickerkanal durchzogenen Seen und Teichen und den zahllosen „Kieks“, jenen von Sträuchern gebildeten Einfriedigungen der Pfade und Wege, die der ganzen, meist ebenen Gegend viel Abwechslung verleihen. Selbst der Kanal wirkt hier anders, viel größer und anfälliger; das machen seine höheren Uferänder, deren Böschungen im Laufe der Jahre schon ordnere Festigkeit gewonnen haben und das Gefühl des Festigkeits in uns erwecken, und das regere Leben auf dem Kanal selbst, auf dessen Fluthen Segelschiffe dahingehen und Dampfer entlang rauschen, denn bis Rendsburg ist die Schifffahrt schon seit längerer Zeit freigegeben.

Weniger fertig steht es in nächster Nähe der Schleusen aus, die auch an sich kleiner sind wie die in Brunsbüttel, trotz diesen aber genau gleichen. Auch hier sind Hafenan- und Bootshaus noch weit von ihrer Vollendung entfernt, ebenso haben die Digger noch Manches im Kanal zu thun, wie auch die Anlegebrücken im Außenhafen im

ersten Entstehen sind. Desgleichen der nach Kiel zu gelegene Torpedoboot-Hafen, dessen Fertigstellung bis zu den Eröffnungsfeierlichkeiten kaum zu erwarten ist, sind doch, von anderen Arbeiten abgesehen, noch 50,000 Rbm. Erde heranzuschaffen.

Dicht bei diesem letztgenannten Hafen erstreckt sich, am Ufer der Kieler Bucht, der Festplatz, wie man ihn schöner gelegen sich nicht denken kann. Balken, Bretter und Sparren liegen in wirrem Durcheinander umher und dazwischen drei große, die Spuren von Wind und Wetter deutlich an sich tragende, in ihren oberen Theilen blaugefärbte Masten, welche dem ehemaligen Kabinen-Schiff „Niobe“ entstammen. Man weiß, daß dieses als Muster der hier zu errichtenden Festhalle gedacht ist, in der das große Kaisermahl mit tausend Gedecken stattfinden wird, und zwar wurde die „Niobe“ gewählt, weil auf ihr der größte Theil unserer Marineoffiziere ihre erste Ausbildung erhielt, denn die „Niobe“ war achtundzwanzig Jahre hindurch — 1890 zum letzten Male — unter der Flagge; 1853 in England gekauft, wurde sie 1862 von Ruon für die preussische Flotte angekauft und bedurfte nie einer wesentlichen Erneuerung. In einer Höhe von 45, einer Breite von 25 und Länge von 130 Meter wird sich diese originelle Halle, welcher jene Masten mit ihrer Takelage die nötige Festigkeit verleihen werden, erstrecken; die eingehende Zeichnung, die in einem der Baudäuter aufbewahrt wird, hat der Kaiser selbst angefertigt und brachte sie bei seinem kürzlichen Besuche

Holtenu aus mit. Er gab den betreffenden Beamten die nötigen Erklärungen, ließ sich von ihnen umfassenden Bericht erstatten über die geplanten Vorkehrungen der Eröffnungsfeierlichkeiten und auch über die Tribünenbauten, und verfügte vielfache Veränderungen und Erweiterungen. „Es soll ein Volksfest werden,“ so ungefähr waren seine Worte, die mir von einem Ohrenzeugen mitgetheilt wurden, „und man muß mit den Tribünen und deren Umgebungen weit mehr auf die breiten Volksschichten Rücksicht nehmen; die reichen Leute sehen sich Alles gemüthlich von dem Dampfmaschinen an, die haben Geld, die theureren Plätze zu bezahlen, ich will aber, daß auf die Kaufleute weniger Bemittelte Rücksicht genommen wird, und deshalb muß das und das und das gemacht werden,“ und er gab nun seine eigenen Instruktionen. Mancher Baumeister und Ingenieur soll nicht gerade sehr strahlend ausgesehen haben, als er von dieser Beratung zurückkehrte, denn der Kaiser liebt eine deutliche Aussprache und weiß sich ohne Umschweife verständlich zu machen. „Sie wollen mir da eine Schlingenhalle hinbauen, wie man sie hundertfach hat, ich will aber bei dieser Gelegenheit etwas Anderes haben — so und so und so und so wird's gemacht und hier ist meine Zeichnung!“

Auch über die Schlußfestlegung wurden vom Monarchen andere Bestimmungen getroffen; sie sollte zuerst im Erdgeschob des kleinen Leuchtthurms, der sich jenseits der Kanalöffnung, nach der See zu, erhebt, stattfinden, und es hatten wegen des engen Raumes dann höchstens

Wimburg, Strum (konf.), Kimpan (natl.), Hammacher (natl.), Bohn (freif. Volksp.) und v. Malgahn (konf.) werden gemäß dem Kommissionsantrage für gültig erklärt.

Hierauf werden Rechnungssachen, darunter die Uebersicht über die Reichsausgaben und Einnahmen pro 1893/94 endgültig ohne Debatte erledigt.

Schließlich erledigt das Haus noch eine Reihe von Petitionen. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Antrag Ridert betr. Abänderung des Wahlgesetzes; Antrag Heermann betr. Heimstättengesetz; Antrag Oröder betr. Konkursordnung. Schluß 4 1/2 Uhr.

Berlin, 14. Mai. In der heutigen Sitzung der Justiz-Kommission des Reichstages erklärte der Vorsitzende Abg. Hintelen, der Reichstanzler habe ihm gestern in einer Unterredung mitgeteilt, daß der Bundesrat über den Schluß der Session sich noch nicht entschieden habe.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser traf Montag Abend 8 Uhr in Mittsch (Schles.) ein und fuhr alsbald weiter nach Wirschlowitz, wo er der Gast des Grafen Hochberg ist.

Der Kaiser verließ, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, dem Sultan von Sansibar den Rothen Adlerorden erster Klasse und dem italienischen General Paratieri den Kronorden erster Klasse mit Schwertern.

Die „Verl. Korr.“ meldet: Der Kaiser bestimmte, daß für die Schüler der Oberfeuerwerkerschule, welche im Verfolg der im September 1894 eingeleiteten Untersuchung wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl mit 6 Wochen und 1 Tag Gefängnis oder einer geringeren Strafe belegt sind, lediglich aus dieser Bestrafung ein Hinderungsgrund für die Erneuerung der Kapitulatio nicht hergeleitet werden soll.

Der stellvertretende kommandierende Admiral Knorr ist zum kommandierenden Admiral ernannt worden. Blättermeldungen zufolge ist der Kontreadmiral Reiche zum Vizeadmiral und die Kapitäne Bluedemann und Krpitz zu Kontreadmiralen befördert worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Reichsbankpräsident Dr. Koch wird sich in der laufenden Woche nach Frankfurt a. M. begeben, um an der dort wie alljährlich stattfindenden Konferenz von Direktoren süddeutscher Reichsbankanstalten teilzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Der „Pester Lloyd“ meldet offiziell aus Wien: Die Abberufung des päpstlichen Nuntius Agliardi von seinem Posten als Nuntius könne als Thatsache angenommen werden. Die Kurie habe freiwillig Genuathung gegeben, um dem diplomatischen Einschreiten Kalnoth's zuvorzukommen.

Im ungarischen Magnatenhaus verteidigte der Verhandlung des Gesetzes über die Religionsübung der Fürstprimas den Nuntius Agliardi, der seinen Wirkungskreis nicht überschritten habe. Dem

Papste stehe auf die Katholiken Einfluss in Sachen des Glaubens und der Sitte zu. Diesen Einfluss könne er durch den Nuntius üben lassen. Agliardi habe bloß Glaubensstreue und Vaterlandsliebe gepredigt. In innere Angelegenheiten dürfe sich allerdings eine auswärtige Macht nicht einmischen. Das Magnatenhaus nahm unter großer Erregung den Abschnitt über die Konfessionslosigkeit mit 117 gegen 116 Stimmen als Grundlage der Einzelberatung der betreffenden kirchenpolitischen Vorlage an.

In Wien wurde unter allgemeiner Spannung und Aufregung gestern, Dienstag, die Wahl eines Vizebürgermeisters vorgenommen. Bei dem ersten Wahlgange wurde der liberale Vizebürgermeister Richter mit 66 Stimmen wiedergewählt; der Antisemit Bueger erhielt 66 Stimmen; ein Stimmgettel war leer.

Die Deputirtenkammer wurde unter großer Ruhe wieder eröffnet. Nur wenige Deputirte waren anwesend. Der Gesetzentwurf über die Wiederbewaldung der Berge wurde ohne Zwischenfall beraten. In den Wandelgängen verankert, die Sozialdemokraten beabsichtigen, über die von Ribot auf dem Bankett in Bordeaux am Samstag gehaltene Rede zu interpellieren.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer wurde unter großer Ruhe wieder eröffnet. Nur wenige Deputirte waren anwesend. Der Gesetzentwurf über die Wiederbewaldung der Berge wurde ohne Zwischenfall beraten. In den Wandelgängen verankert, die Sozialdemokraten beabsichtigen, über die von Ribot auf dem Bankett in Bordeaux am Samstag gehaltene Rede zu interpellieren.

Die Deputirtenkammer wurde unter großer Ruhe wieder eröffnet. Nur wenige Deputirte waren anwesend. Der Gesetzentwurf über die Wiederbewaldung der Berge wurde ohne Zwischenfall beraten. In den Wandelgängen verankert, die Sozialdemokraten beabsichtigen, über die von Ribot auf dem Bankett in Bordeaux am Samstag gehaltene Rede zu interpellieren.

Spanien.

Die Deputirtenkammer wurde unter großer Ruhe wieder eröffnet. Nur wenige Deputirte waren anwesend. Der Gesetzentwurf über die Wiederbewaldung der Berge wurde ohne Zwischenfall beraten. In den Wandelgängen verankert, die Sozialdemokraten beabsichtigen, über die von Ribot auf dem Bankett in Bordeaux am Samstag gehaltene Rede zu interpellieren.

Türkei.

Die Deputirtenkammer wurde unter großer Ruhe wieder eröffnet. Nur wenige Deputirte waren anwesend. Der Gesetzentwurf über die Wiederbewaldung der Berge wurde ohne Zwischenfall beraten. In den Wandelgängen verankert, die Sozialdemokraten beabsichtigen, über die von Ribot auf dem Bankett in Bordeaux am Samstag gehaltene Rede zu interpellieren.

mans Reformvorschläge für die von Armeniern bewohnten Provinzen. Zugleich wurde eine Kollektivnote überreicht, welche der erste Sekretär des Sultans entgegennahm.

Japan.

Der kaiserliche Erlaß enthält in seiner Hauptsache etwa Folgendes: Die Kaiser von Japan und China hätten außerordentliche Gesandte ernannt, welche die Friedensverträge zum Abschluß gebracht hätten. Die Regierungen Deutschlands, Rußlands und Frankreichs hätten jedoch Japan dahin berathen, daß eine dauernde Besitzergreifung der Halbinsel Kiao-Tung nicht geeignet sei, den dauernden Frieden im Osten zu sichern.

Antliche Nachrichten.

Mit Entschließung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 8. Mai d. J. wurde Finanzassessor Heinrich Risch in Freiburg zum Hauptsteueramt Sigen versetzt.

Mit Entschließung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 9. Mai d. J. wurde der der Domanendirektion zur Verwendung bei der Forsteinrichtung beigegebene Forstassessor Karl Feist der Bezirksforstrei Baden zugetheilt.

Mit Entschließung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 8. Mai d. J. wurde Finanzassessor Karl Kefler beim Hauptsteueramt Konstanz dem Domanenamtsbureau zugetheilt und mit der Vernehmung der Stelle des zweiten Beamten betraut.

Durch Entschließung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 8. Mai d. J. wurde Finanzassistent Dominik Fabijanez, erster Gehilfe bei dem Großherzoglichen Domanenamtsbureau, als Buchhalter etatsmäßig angestellt.

Durch Entschließung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 10. Mai d. J. wurde Hauptamtsassistent Johann Vapilist Reiche beim Hauptsteueramt Freiburg in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Konstanz versetzt.

Aus Baden.

Der der badischen Gesandtschaft in Berlin beigegebene Begleitungs-Sekretär Dr. Seyb ist, der „Kreuzzeit.“ zufolge, von seinem Posten abberufen worden, wird ihn aber wahrscheinlich im Herbst, wenn die Arbeit sich wieder mehrt, wieder übernehmen.

Badische Chronik.

Hauptstadt bei Karlsruhe, 14. Mai. Bekten Sonntag sollte hier eine sozialdemokratische Versammlung stattfinden, in der Dr. Ribb. über die Umsturzvorlage und den Antrag Rantich sprechen wollte. Dr. Ribb. behandelte zuerst die Umsturzvorlage. Als er den Ausdruck gebrauchte, die Gesetzgeber wären verrückt gewesen, wenn sie so einem Gesetz Gesetzeskraft verliehen hätten (so oder ähnlich lautete der Ausdruck), erklärte der überwachende Regierungsbeamte die Versammlung für aufgelöst. (Wkstf.)

Sekkenheim (A. Schwelzingen), 14. Mai. Vorige Woche fand dahier ein Remontemarkt für die Amtsbezirke

wangig bis dreihundert Personen daran theil nehmen können; jetzt wird der Schlustein an der Spitze des Leuchthurmes unter freiem Himmel in Gegenwart von mehreren Tausenden gelegt werden und sind bereits die Erdarbeiten hierzu in vollem Gange, ebenso wie demnächst mit dem Bau der zehn Anlegebrucken für die Festschiffe und der Errichtung der Tribünen für ca. sechstausend Zuschauer begonnen wird.

Das oben erwähnte Erdgeschlo des Leuchthurmes ist zu einer Drei-Kaiser-Halle ausgestaltet worden. An den Wänden sind bereits die von G. Hertel modellirten Bronze-Reliefs Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrichs und des jetzigen Herrschers angebracht, Marmoraltare mit bezüglichen Inschriften werden darunter in das Mauerwerk eingefügt. über dem Eingange in diese Halle befindet sich außen das gleichfalls von Hertel stammende Bronze-Relief der Verbrüderung der Ostsee und Nordsee (ein Gipsabgu befindet sich auf der diesjährigen Berliner Kunstausstellung). Weniger gelungen erscheint ein anderer derartiger Schmuck des Thurmes, der Bug eines Wikinger-Schiffes mit einem drohend die Branten erhebenden Drachen; derselbe war ursprünglich zum Halten der Fahnenstange gedacht, die jetzt auf der Plattform des Thurmes angebracht ist, wodurch das in Bronze ausgeführte Fabelthier nun seinen Beruf verfehlt hat und etwas zwecklos in die Welt schaut.

Eine kurze Wanderung bringt uns von Hostenau lang des Rheines nach einem seiner großen Wunderwerke,

der Lebensauer Eisenbahnbrücke, die sich in einer Höhe von 45 Meter und einer Spannweite von 165 Meter über dem Wasser erhebt und in einem einzigen stolzen Bogen die beiden Ufer verbindet. Und trotz der drei Millionen Kilogramm Eisen nichts Angefagtes und Ungeheures, zu zierlichem Drahtseilwerk — so erscheint es aus der Ferne — verbinden sich all diese gewaltigen Sparren und Schienen und grazios-lustig schlingt sich kühn das Eisengerippe ineinander, zu beiden Seiten aus festungsartigen Thürmen hervorgehend.

Ein hublicher Spaziergang führt uns von dieser Brücke nach Kiel zurück, mit einem immer entzückenden Ausblick auf die links unter uns liegende Bucht, die von einer frischen Brise bewegt wird, daß selbst die eisernen Kriegszugelime in leises Schwanken geraten. Nun durch die herrlichen Anlagen von Dusterbrot, aus deren schattigen Grün kollette Willen hervorleuchten, zu der durch ihre landwirtschaftliche Bage wie durch Kluge und Keller gleich beruhnten Seebadeanstalt hinunter zu wohliger Raht und Ruhe in liebem Kollegentreffe. Das ist wahrlich ein Plätzen zu stundenlangem Verharren: unmittelbar vor uns das emsige Hin und Her des ganzen seemännischen Lebens und Treibens, das Plätzen der Bogen dicht zu unseren Füßen und weit hinaus der Blick bis zur See, von der Dampfer auf Dampfer einläuft, und zu der zahllose Schiffe hinausstreben. Der ruhrlige Schriftsteller- und Journalisten-Verein in Kiel mit seinem trefflichen Alexander ...

keinen besseren Ort zur Abhaltung des auf den Abend des 21. Juni angelegten Internationalen Presse-Festes wählen, welches, nach den geschaffenen Vorkehrungen zu schließen, ebenso behaglich wie anregend verlaufen dürfte, und das in zwanglosem Zusammensein die besten Kieler Gesellschaftskreise mit den aus aller Herren Länder zu den Festlichkeiten kommenden Vertretern der Presse vereinigen wird.

Und da wir wieder bei den Festtagen angelangt sind, möge hier ausdrücklich erwähnt werden, daß die verschiedenerseits laut gewordenen Befürchtungen, man werde in Kiel keine Unterkunft finden, schlecht verpflegt werden und nichts sehen, jeglicher Begründung entbehren. Es sind heute noch in Kiel einige tausend Zimmer frei (freilich empfiehlt es sich, bei einem geplanten Besuche sich bald eines derselben zu vergewissern), und daß in einer Stadt von über 70.000 Einwohnern mit reicher Umgebung, die zudem stets auf starken Fremdenbesuch eingerichtet ist, es weder an Fleisch und Brod und Bier und Wein und allerhand lederen Dingen fehlen wird, ist so selbstverständlich, daß es kaum der Erwähnung bedarf. Und nun das Schöne — viele Hunderttausende können auf den die Kieler Bucht zu beiden Seiten einsaumelnden Anhöhen Platz finden und in bequemer Weise den großen Flotten-Revueen belohnen, die zu den großartigsten und farbenreichsten Schaupielen gehören werden, die wir je in Deutschland erlebt. — Und nun auf Wiedersehen, mein auf Wiederlesen bei jenen Festtagen!

Manheim und Schwellingen statt. Der Kommission wurden 18 Pferde vorgeführt, von denen auf Seddenheim allein zwölf Pferde kommen. Das vorgeführte Pferdmaterial war im Ganzen ein sehr gutes und sprach sich die Kommission sehr günstig aus. Angekauft wurden Pferde zum Preis von 950 Mark, 720 M. und 700 M.

Manheim, 14. Mai. Der Bergolber Otto Pfeiffer, welcher sich am Fastnacht-Sonntag und Montag erlaubte, die Uniform eines Schützen anzuzeigen, sodann in hiesigen Wirtschaften Feiern abzuhalten und auf dem Marktplatz Gewichte, Milch u. s. w. zu revidieren, erhielt für diesen Fastnachtsstreich vom Bezirksamt 14 Tage Haft. Pfeiffer führte eine gerichtliche Entscheidung herbei. Das hiesige Schöffengericht verurteilte daraufhin gestern Pfeiffer zu einer Geldstrafe von 30 M. — „Aus Versehen“ wurde am hiesigen Theater im vorigen Jahre eine Koloratursängerin Ansel engagiert. Nachträglich aber besann man sich darauf, daß sie für das hiesige Theater nicht passe und ließ sie nicht auftreten. Die beleidigte Sängerin hat nun, wie die „Volkstimme“ berichtet, Herrn Prösch bei dem Schiedsgerichte deutscher Bühnengedehrigkeiten verklagt und dieses sprach ihr dieser Tage 2400 Mark Entschädigung zu.

Fom Odenwald, 14. Mai. Die diesjährige Generalversammlung des Gesamtodenwaldklub fand Sonntag den 12. d. M. auf dem Weiler Zipfen am Odenberg statt. Der Klub zählt jetzt 38 Sektionen mit 2550 Mitgliedern; davon waren 27 Sektionen mit 147 Mitgliedern erschienen. Eine neue Sektion, Bengelsfeld, konstituierte sich während der Versammlung, die Gesamtzahl der Sektionen beträgt also jetzt 39. Der diesjährige gemeinsame Ausflug nach Neckargemünd muß unterbleiben, da in den nächsten Monaten die Einweihung des Obeliskdenkmals auf der Neunkircher Höhe — verbunden mit Volksfest — statt haben soll.

Mosbach, 14. Mai. Der diesjährige Gantag der Gewerbevereine findet in Eberbach statt. Herr Bürgermeister Dr. Weiß wird einen Vortrag über Vereinfachung der sozialen Gesetzgebung halten. Auf Antrag des Gewerbevereins Tauberbischofsheim soll dahin gewirkt werden, daß dem Handwerker das gleiche Recht wie dem Kaufmann zugesprochen wird, Zinsen für ausstehende Forderungen aus gefertigten Arbeiten eben. gerichtlich geltend machen zu können. Ferner soll bei der Regierung angefragt werden, was auf die verschiedenen Beschlüsse und Resolutionen der verschiedenen Gantage, insbesondere auf jene des vorjährigen Gantags, inzwischen erfolgt ist. — Die Anregung zu einem gemeinsamen Besuch der Ausstellungen in Straßburg und Karlsruhe fand seitens des hiesigen Gewerbevereins vielseitige Zustimmung.

Adelsheim (A. Eppingen), 14. Mai. Heute verließ Herr Steuerassessor Dirx, um seine Stelle in Neckargemünd anzutreten. Nur ungern sehen wir diesen pflichttreuen Beamten aus unserer Mitte scheiden, hat er sich doch hier in der kurzen Zeit (3 Jahre) seines Wirkens die Achtung seiner Mitbürger in dienstlicher und außerdienstlicher Beziehung zu erwerben gewußt. — Die hiesige Schuljugend unternahm gestern einen Ausflug nach Heidelberg, wo das Schloß, der Roshof u. s. w. besichtigt wurden. Der Marsch war für die Kinder sehr anstrengend, bot aber auch viel Interessantes. Die Herren Hettler und Hahn beförderten die Jugend von Sinheim an wieder in die Heimat.

Pforzheim, 14. Mai. In der Sitzung des Bürgerausschusses am nächsten Mittwoch, 22. Mai, kommt auch die für Pforzheim so hochwichtige Frage der Erbauung eines Theaters zur Sprache. Seit dem Jahre 1891 werden von den Ueberschüssen des Gaswerks jährlich 30000 M. einem Fond zur Erbauung eines Theaters zugewiesen. Das Theater soll 800 Sitze erhalten. Der Bürgerausschuß soll nun den für den Theaterneubau zu wählenden Platz bestimmen und die eventuell darnach nötig fallenden Erwerbungen beschließen.

Pforzheim, 14. Mai. Gestern Nachmittag waren zwei Arbeiter des städt. Gaswerks mit dem Anschluß einer Gasleitung an die Hauptleitung beschäftigt, dabei wurden dieselben von den austretenden Gasen betäubt. Die Gefahr wurde noch rechtzeitig entdeckt und konnten die beiden Arbeiter kurze Zeit darauf wieder an ihre Arbeit gehen.

Tiefenbrunn (A. Pforzheim), 14. Mai. Der „P. B.“ erwidert die Notiz, den lateinischen Kirchengesang in Tiefenbrunn betr., dahin, daß das Gesuch an den Erzbischof am 8. Mai eingereicht wurde, jedoch eine Antwort bis jetzt noch nicht erfolgt ist.

(1) **Gausbach (A. Rastatt), 14. Mai.** Heute verließ uns unser bisheriger Unterlehrer Arthur Maier, um seine neue Stelle in Unter-Balbach (A. Tauberbischofsheim) anzutreten. Herr Maier hat sich hier sowohl wie im Nachbarorte Forbach viele Freunde erworben. Wir sehen ihn nur ungern scheiden.

Freiburg, 14. Mai. Der Vorsitzende des Gesamtausschusses der hiesigen Studentenschaft versendet lt. „Brsg. Bl.“ eine Erklärung an die Presse, worin dem „Bad. Beob.“ gegenüber ausgeführt wird, daß die Erhöhung der Semestersteuer von 50 Pfg. auf 2 Mk. mit der Bestreitung des Kostenbeitrags für das Ehrengeleit der Universitäten für den Fürsten Bismarck nichts zu thun habe. Eine Erhöhung des Semesterbeitrags sei vielmehr von dem Ausschuss der freien Studentenschaft, der 1/3 der Studierenden zu vertreten habe und von diesen keine außerordentlichen Beiträge verlangen könne, von je angestrebt worden. Tatsächlich hätten seit Bestehen des Ausschusses die Ausgaben niemals durch die Einnahmen aus den Semesterbeiträgen gedeckt werden können. Die Erhöhung war somit nur eine Frage der Zeit. Ein Teil jener 500 Mk. für die Bismarckspende, welche auf die freie Studentenschaft entfällt, werde durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Diese Sammlung, die noch nicht geschlossen ist habe bis jetzt eine nicht unbedeutende Summe eingebracht. Zur Tilgung des Restbetrages hätte es einer Erhöhung des Semesterbeitrags wahrlich nicht bedurft.

Freiburg, 14. Mai. Der aus der „Breisg. Ztg.“ übernommene Bericht in Nr. 111 Bl. 2 Ihrer Zeitung über die Ausstellung des Volkstraubvereins dahier

enthält in seinem Schlusssatz zwei Fehler, welche der Richtigstellung bedürfen. Es ist dort von Photographien aus dem Atelier Clare-Freiburg und Krämer-Rehl gesprochen. Der Berichterstatter hebt unter den letzteren die Gruppenbilder des letztjährigen Offenburger Festzugs als besonders bemerkenswerth hervor, überieht aber, daß diese Gruppenbilder nicht alle von Krämer herrühren, sondern daß sogar der größere und zugleich durch Zartheit des Tones und Feinheit der Färbung sich auszeichnende Teil dieser Bilder aus dem Atelier des von ihm nicht genannten Photographen Grimm-Offenburger stammt. Aus demselben Atelier stammt auch der Kleinbauer von Sutach, welcher zwar in Mitten der Kollektion des Photographen Clare auf eine Tafel geheftet ist, keineswegs aber dieser Kollektion angehört.

Freiburg, 14. Mai. Erzbischof Dr. Roos hat sich heute Vormittag nach Bad Rissingen auf längere Zeit zum Kurgebrauch begeben. — Herr Prof. Dr. Weber hielt gestern Abend seine Antrittsrede in der Aula der Universität; sein Thema lautete: „Die Nationalität in der Volkswirtschaft“. Dem Vortrag, der eine große Zuhörerschaft angezogen hatte, wohnte auch Seine Königliche Hoheit der Prinz Albert von Sachsen bei.

Badenweiler, 14. Mai. Die Zahl der bis jetzt hier eingetroffenen Kurgäste beträgt nach der letzten Fremdenliste 278, diejenige der im vergangenen Sommer anwesend gewesenen Fremden 3778.

A. Allensbach (A. Konstanz), 13. Mai. Ein schöner Tag, ein gelungenes Freudenfest, wurde gestern uns zu Theil. Nachdem die hiesigen Vereine: der Gesangsverein, der gemischte Chor und die Feuerwehrmusik im verflochtenen Winter über den zugefrorenen Gnadensee einen Ausflug nach Reichenau gemacht hatten, wurde gestern dieser Besuch durch die Vereine von Reichenau in prompter Weise erwidert. Mit Musik und Gesang feuerten die Vereine, der Cäcilienverein, der Gesangsverein und die rühmlichst bekannte Musik der Bürgerkompanie Reichenau, in zahlreichen Schiffen heran und wurden von ihren hiesigen Sangesbrüdern und -Schwestern am Ufer freundlichst empfangen. Der impotante Zug, voran die Musik, bewegte sich nach dem Gasthaus zum „Adler“, wo der sonst geräumige Saal im Nu bis auf den letzten Platz gefüllt war, so daß viele Gäste wegen Platzmangel wieder umkehren mußten. Ein munteres Treiben entwickelte sich alsbald im dichtbesetzten Saale. Musik- und Gesangsvorträge der weitestgehenden fünf Vereine von Reichenau und Allensbach wechselten beständig miteinander ab und erteten reichen Beifall. Ein schönes Bild des einmütigen, freundschaftlichen Zusammenwirkens bot der gemeinschaftliche Vortrag des Liedes „Walddögelin“ durch die beiden gemischten Chöre von Reichenau und Allensbach. Der Dirigent der Allensbacher Vereine, Herr Hauptlehrer Danneffel, begrüßte die Gastvereine von Reichenau, lobte das schöne, freundschaftliche Verhältnis der Vereine am Gnadensee, wie es bei diesem erfreulichen Anlaß zu Tage trete und toastsierte auf ein ununterbrochenes Fortbestehen desselben für die Zukunft. Mit brausendem Beifall stimmten alle Anwesenden in das freudig angenommene Hoch ein. Daran anschließend sprach der Herr Pfarrerweser von Reichenau über die erhabene Bedeutung der vordelnden — im Altertum ja sogar heilenden — Wirkung des Gesanges, zitierte die vielen und schönen Aussprüche berühmter Männer über den edlen Gesang und brachte ein Hoch auf die anwesenden Dirigenten der verschiedenen Vereine aus, in das die Versammlung kräftig einstimmte. Nur allzusehr mahnte die eintretende Dunkelheit die werthen Gäste zum Aufbruch. Nach einem brausenden Hoch auf die scheidenden Vereine und „baldigem Wiedersehen“ wurden dieselben unter den Klängen der Musik zur Abfahrt an den See geleitet, wo ein kräftiger Gesamtchor zum Abschied den schönen Tag beschloß. Unter den Klängen der Musik, den hübschen Weifen des Cäcilien- und Gesangsvereins fuhren die zahlreichen Schiffe ihrer Heimath, der nahen Insel zu, während sogenannte Nacht-Gondeln in raschem Laufe die großen Dampfschiffe der Vereine umkreisten. — Am nächsten Sonntag den 19. ds. Mts. findet hier die Delegirtenversammlung des Högauer-Feuerweh-Verbandes statt und wird dieser Tag den getroffenen Veranstaltungen gemäß voraussichtlich ebenfalls ein recht schöner und gemüthlicher werden.

Konstanz, 14. Mai. Laut Beschluß der vorjährigen Pionierversammlung in Pforzheim findet dieses Jahr die kameradschaftliche Zusammenkunft dahier statt, und hat der Festausschuß die Abhaltung des 15. allgemeinen Badischen Pioniertages auf Sonntag 26. Mai festgesetzt. Herr Steiner hat den Kameraden in der am Samstag im „Schwabenstein“ stattgefundenen Versammlung die freudige Mittheilung gemacht, daß der Stadtrath sich sehr entgegenkommend gezeigt und bereits 100 Mark zur Bestreitung der Unkosten dem Festausschuß überwiesen habe.

Konstanz, 14. Mai. Gestern Sonntag hielt Herr Musikdirektor Scheidt aus Karlsruhe die Gauprobe über die beiden hiesigen das 6. Bad. Bundesfängerfest besuchenden Vereine ab. Derselbe sprach sich sehr anerkennend über die Leistungen der Vereine aus.

Mehlkirch, 14. Mai. Der Militär-Bezirks-Verband Mehlkirch, dem 22 Vereine angehören, hält lt. „Oberbad. Grenz.“ am 14. Juli d. J. in Mehlkirch ein Bezirks-Kriegerfest zur Erinnerung an den Krieg von 1870/71 ab.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Mai. **Sofbericht.** Bei dem Montags-Besuche Sr. R. G. des Großherzogs in hiesigen Fabriken war Höchstbersele begleitet von dem Flügeladjutanten Oberst Müller und dem Legationsrath Dr. Frhn. von Babo. Im Gefolge J. R. G. der Großherzogin befanden sich die Hofdame Freiin von Goyling und der Obersthofmeister Freiherr von Edelsheim. Mit dem Präsidenten der Handelskammer, Kommerzienrath Schneider, waren als Abordnung der Handelskammer erschienen: Konsul R. Koelle und Fabrikant Ruf. S. R. G. der Großherzog widmete der Beschäftigung der Fabrikanten, ihrer

Anlagen und Einrichtungen und des geschäftlichen Betriebes eingehendes Interesse. Die in den Arbeitsstätten befindlichen älteren Arbeiter und Arbeiterinnen wurden von Höchstbersele in besonderer Weise durch Ansprachen ausgezeichnet. Der Großherzog ließ sich von den Leitern der Stabfirmen über die Einrichtungen der Fürsorge für Arbeiter und Arbeiterinnen genau orientieren. Auch über die Exportverhältnisse und deren theils günstige Gestaltung in einzelnen Industriezweigen ließ Höchstbersele sich Näheres berichten. Seine Königliche Hoheit war bei allen Besuchen von den gewonnenen Eindrücken hoch befreudigt. S. R. G. der Großherzog traf Montag Abend 11 Uhr von München hier ein, nachdem Höchstbersele etwa acht Tage mit J. R. G. der Großherzogin auf Schloß Hohenburg bei seinen Schwiegereltern verweilt hatte. Die Großherzogin wird noch einige Zeit dort bleiben. S. R. G. der Großherzog reiste gestern Vormittag halb 11 Uhr, von dem Hauptmann Piloty begleitet, nach Freiburg zurück. S. R. G. der Großherzog nahm gestern Vormittag den Vortrag des Ministers von Drauer entgegen. Danach meldete sich der Major von Braunschick, aggregirt dem 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, bisher im Großherzoglich-Mecklenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 14, sowie der Hauptmann Freiherr von Ungern-Sternberg vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Adjutant bei der 50. Infanterie-Brigade (2. Großherzoglich-Pfalzische). Hierauf ertheilte S. R. Hoheit dem Kammerherrn Oberamtmann Freih. v. Krafft-Ebing eine Audienz. Nach 1 Uhr kam Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg bei den Großh. Herrschaften an und verließ die Höchsten Herrschaften aus Frankfurt a. M. hier ein: J. R. G. die Landgräfin von Hessen, geborene Prinzessin von Preußen, mit Höchstbersele Tochter, J. G. H. der Prinzessin Spilla und der Erbprinzessin Leopold von Anhalt, sowie S. G. dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen mit Höchstseiner Gemahlin, Tochter J. M. der Kaiserin Friedrich. S. R. G. der Großherzog empfing diese Herrschaften am Hauptbahnhof und geleitete Höchstbersele zum großherzoglichen Schloß. Der Höhe Besuch sehr Abends 8 Uhr nach Frankfurt a. M. zurück. Von J. Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen haben J. R. G. Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin aus Venedig die Nachricht erhalten, daß Höchstbersele Montag von dort nach Palauza am lago maggiore abreist, dort Aufenthalt bis Donnerstag nimmt und im Laufe des kommenden Freitags hier einzutreffen beabsichtigt. J. R. Hoheit die Großherzogin-Wittve von Sachsen bleibt bis nächsten Samstag noch hier.

Streik in Sicht! Schon seit längerer Zeit ist unter den hiesigen Malern, Anstreichern und Lackierern eine Bewegung im Fluß, welche die Herbeiführung einer verkürzten Arbeitszeit und einer Lohn-erhöhung für diese Berufsclassen erstrebt. Die hiesigen Maler, Anstreicher, Lackierer und verwandten Berufsgenossen haben sich nun nach einer vorangegangenen Versammlung zu einer Vereinigung zusammen gethan und an sämtliche Meister folgende Forderungen gestellt: 1. Die 9/11 stündige Arbeitszeit einzuführen und zwar von Morgens früh 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von halb 2 Uhr Nachmittags bis Abends 6 Uhr mit Wegfall der Frühstück- und Vesperpause. 2. Für Malergehilfen einen Mindeststundenlohn von 38 Pfg., für Anstreicher einen solchen von 35 Pfg. einzuführen. Die Gründe, welche für diese Forderungen geltend gemacht werden, sind in der Hauptsache die bekannten Zeitmotive, denen man bei den Vorarbeiten zu den Arbeitseinstellungen und Streiks schon oft begegnet. Es wird auf die im wirtschaftlichen Leben hervorgerufenen Krisen hingewiesen, die ihren Einfluß auch auf das Bauhandwerk, insbesondere auf das Maler- und Anstreicher-Gewerbe geltend machen. Weiter wird betont, daß die größte Zahl der Maler- und Anstreichergehilfen 2—5 Monate des Jahres gezwungen sei, zu feiern. Verantwortlich für die derzeitigen Zustände wird in erster Reihe das heutige Submissionswesen gemacht. Um dessen Schäden zu beseitigen, fordert die Vereinigung die Arbeitgeber auf, sich mit der Arbeiterschaft innig zusammenzuschließen. Die Vereinigung hat eine Kommission von 7 Mitgliedern gewählt, die beauftragt ist, mit den Meistern zu unterhandeln. Soweit feststeht, ist es bis heute nicht gelungen, eine Einigung herbeizuführen; ob überhaupt eine solche zu Stande kommen wird, ist kaum anzunehmen. Ergänzend mag noch beigefügt werden, daß im Anstreicher- und Malergewerbe die Arbeitszeit bisher 11 Stunden und der Durchschnittslohn pro Arbeitsstunde 31 Pfennig betrug.

Südwestdeutscher Herbergsverband. Am vorigen Mittwoch fand in Karlsruhe im evang. Vereinshaus die jährliche Verbandssitzung statt. Die Vertreter der Herbergen zur Heimath aus Württemberg, Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen hatten sich zahlreich eingefunden. In die Leitung des Verbands wurden neu gewählt: Pfarrer Falck von Stuttgart und Inspektor Hahn von Ludwigsburg. Privatier Klunzinger, der Gründer und langjährige hochverdiente Leiter des Verbands, legte sein Amt als Vorsitzender nieder und an seiner Stelle wurde Stadtpfarrer Mögling aus Stuttgart der Vorh. übertragen. Hierauf folgte ein eingehender Bericht von Vereinssekretär Koch über die Berliner Verhandlungen des gesamt-deutschen Herbergsvereins und im Anschluß daran wurden weitgehende Vorschläge zur Verjüngung der Hausväter und Gehilfen der Herbergen in einer Pensions-, Wittwen- und Unterstützungskasse einstimmig angenommen, welche nun den einzelnen Herbergsvorständen zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Als weiterer Hauptgegenstand wurde, lt. „Schw. M.“, das Verhältnis der Herbergen zur Heimath zu den städt. Arbeitsämtern besprochen und dabei festgestellt, daß diese kommunale Einrichtung wohl mit Freuden zu begründen sei, daß aber den Herbergen nach wie vor eine segensreiche Arbeit auf dem wichtigen Gebiete der Arbeitsvermittlung verbleibe. Auch über die richtige und einheitliche Gestaltung unserer Weihnachtsfeiern unter den Heimatlosen wurden beachtenswerthe Fingergänge gegeben. Die beliebte Versammlung, welche

von Stadtpfarrer Nahlhauer aus Karlsruhe mit einer...

Die Vereinigten kaufmännischen Vereine Badens...

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effekten-Börse. Die gestrige Börse war...

Mannheimer Getreidebörse. Vermehrte Klagen von...

Bermischtes.

Wiesbaden, 14. Mai. Heute Vormittag um 11 Uhr...

Wien, 14. Mai. Der Zustand des schwer erkrankten...

Algier, 14. Mai. Arski und fünf andere Banditen...

Paris, 14. Mai. Ein mit Reisenden besetzter Zug...

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 15. Mai. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt...

Berlin, 15. Mai. Es ist nunmehr zwischen dem Reichskanzler...

Berlin, 15. Mai. Die Kommission für das bürgerliche...

Berlin, 15. Mai. Der Minister des Innern von Koller...

Berlin, 15. Mai. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Kiel...

Berlin, 15. Mai. Ein Kabellegramm meldet dem Berl. Tagebl.

Die Hovas sind in wilder Flucht geflohen. Schwedische...

Berlin, 15. Mai. Die Abtheilung Berlin der deutschen...

Ulm, 15. Mai. Bei der gestrigen Reichstags-ersatz-Stichwahl...

Wien, 15. Mai. Die „N. Fr. Pr.“ erfährt, die Nachricht...

Bola, 15. Mai. In der vorigen Nacht halb 12 Uhr...

D.B.H. Witterungsbericht.

Vom nördlichen atlantischen Ocean zieht heute eine vorläufig...

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 15. Mai, Mrgs., 4,25 m, gestiegen 1 cm.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 15. Mai: Athleten-Klub „Germania“...

Colosseums-Garten. Bei günstiger Witterung jeden Montag u. Donnerstag...

Perkeo. Donnerstag den 16. Mai 1895: Garten-Concert...

Zum Markgräfler Hof. Mittwoch den 15. Mai 1895: Grosses Concert...

Zum Nussbaum. Heute Mittwoch, 15. Mai: Großes Garten-Concert...

Lohnverzinkerei zu den billigsten Preisen. C. Markreiter, Gernsbach.

Geld anzuleihen. Darlehen gegen erstes Pfandrecht...

Kapital-Gesuch. 5000 Mk. werden als I. Hypothek auf ein Haus...

Kostlich-Anerbieten. Einige Herren können noch guten kräftigen...

Eine Weißnäherin sucht Arbeit für ein Ladengeschäft.

Eine Frau empfiehlt sich für Waschen u. Putzen...

Billig! Billig! Rassenhunde. Ein Bursch Bernhardsiner...

Eine Weingroßhandlung in einer der schönsten Gegenden Süddeutschlands...

Villa-Verkauf. Ein schöne neuerbaute, zweistöckige Villa...

Haus mit Metzgerei-Verkauf. Ein sehr rentabel neues Haus in bester Lage...

Heirath. Ein Wittwer im besten Mannesalter, mit eigenem Haus...

Heiraths-Anzeiger. parthen reich u. passend. Stets große Auswahl...

Allen Hundebesitzern zur Nachricht, daß ich nach der allerneuesten Methode...

Opel-Blitz-Tendem, sowie einen edsten engl. Windhund zu billigem Preis.

Fox-Terrier (Nähe 1 Jahr alt), hübsch gebildet und gezeichnet...

Zimmer zu vermieten. Ein geräumiges, schönes und gut möbliertes Zimmer...

Eisenlieferung.

Im Submissionswege vergeben wir Lieferung, Montierung und Anstrich des eisernen Oberbaus für die „Vettelbrücke“ in Brösingen im Gewicht von 8500 kg und für die Dorfbachbrücke in Dürren im Gewicht von 2000 kg nach der Vorschrift für „Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen.“ Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und postfrei bis längstens den 5. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, wo auch inzwischen die Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare erhältlich sind.

Zuschlag 14 Tage nach der Eröffnungsverhandlung. 7060.2.1

Gr. Wasser- und Straßenbau-Sektion Pforzheim.

Verpachtung der Appenmühle.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe verpachtet das ihr zu Eigentum gehörende Appenmühle Untewesen an der Alb bei Darlanben, bestehend aus:

- Wohnhaus mit Mahl- u. Sägemühle,
- Wirtschaft mit Gartenwirtschaft,
- ca. 800 Ar Acker und Wiesen.

Wasserkraft: Die Alb mit ca. 60 Pferdekraften bei mittlerem Wasserstand, Turbinenanlage.

Pachtstehhaber werden eingeladen, schriftliche Angebote auf das ganze Anwesen oder einzelne Abteilungen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Freitag den 7. Juni 1895, Vormittags 9 Uhr, beim städtischen Tiefbauamt Karlsruhe einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Auskunft erteilt wird. 6866.3.2

Auskunft erteilt auch die bisherige Pächterin Frau L. Schmitt Wittwe, zur Appenmühle bei Darlanben. Karlsruhe, den 8. Mai 1895. Städtisches Tiefbauamt.

Holzversteigerung.

Die Großh. Bezirksforstlei Steinbach, Amt Bühl versteigert am Mittwoch den 22. Mai 1895, Vormittags 8 Uhr im Rathhaus zu Steinbach nachsteh. Durchforstungs- und Wildfallhölzer aus den Domänenwaldbezirken I. Burgwald und II. Steinlicher Wald: 6994.2.1

5 tannene Stämme I. Kl., 3 II. Kl., 17 III. Kl., 90 IV. Kl., 2 tannene Säglöge I. Kl., 30 II. Kl. und 1 Hagebuche; 528 Gerüststangen, 555 Hopfenstangen I. Kl., 350 II. Kl., 645 III. Kl. und 1075 IV. Kl., 1675 Baumstämme, 3765 Rebsteden, 425 Bohnensteden, 30 Stier meist Tannen-Scheitholz und 123 Ster Brühlholz, 20 Stück tannene Brühlwellen und ca. 20 Loose Schlagraum.

Die Domänenwaldhüter Fütterer und Hochstuhl zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge aus den Aufnahms-Plänen.

Versteigerung.

Donnerstag, 16. Mai, 2 Uhr beginnend, werden Kronenstrasse 22 zum Höchstgebot versteigert: 1 Küchenbüffet, 1 Speiseschrank, mehrere neue und gebrauchte Spiegel in braun u. verg. Rahmen, neue 14 Tag-Regulatore, verschied. eingerahmte Bilder, 2 Auslagekästchen für Friseur, 1 Schneidernähmaschine, 1 Kohleneimer, 1 Kaffeemaschine, 1 Brotschneid- und 1 hölz. Korkmaschinen, 1 led. Hutschachtel mit Empfehlung, 1 A. led. Koffer, 1 Reiskasse, 1 Helmfutteral, 1 Stecklöffel, Damen- und Kinderkleiderstoffe, Strohhüte f. Marktfrauen, Herren-Stroh- und Filzhüte, gut abgelagerte 3er Cigarren, sowie bessere und feine Sorten, wozu einladet. 7067

L. Haas.

Wirtschaften.

In Karlsruhe, Durlach, Bruchsal, Ettlingen, Kastatt und dessen Umgegend werden von einer sehr leistungsfähigen Aktienbrauerei noch einige gangbare Wirtschaften sogleich oder später zu pachten gesucht. Ebenso auch taugliche tüchtige Wirthe gesucht. 6.5

Offerten wollen unter Nr. 5905 in der Expedition der „Badischen Presse“ niedergelegt werden.

Bekanntmachung.

Hiermit bringen wir zur Kenntnis unserer Wasserkonsumenten, daß wir in den nächsten Wochen bei Tag kleinere und bei Nacht die größeren Wasserrohrstränge einer mechanischen Reinigung unterziehen, wobei sich Erübungen des Wassers nicht immer vermeiden lassen. Diese Erübungen werden indes immer nur von kurzer Dauer sein, wenn die Konsumenten bei Wahrnehmung einer Erübung die Hähnen wieder schließen und erst nach ca. einer halben Stunde wieder öffnen, statt wie es in solchen Fällen bisher meistens geschah, die Hähnen ständig offen zu halten. 6962.2.2

Stadt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Große Fahrniß-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag den 16. d. M., Morgens 8 Uhr anfangend, werden im Wirtschaftsgarten „zur Sonne“ in Ettlingen folgende von einer aufgegebenen feineren Wirtschaft herrührenden Einrichtungen gegen Baarzahlung versteigert:

Eine große Zahl Kaffe-Cassen, Kannen, Teller, Platten, Weinflaschen, Biergläser, Küchengehör, 1 eiserner Herd, Büffet und Küchenschranke, 26 Stück Wirtschaftliche, 150 Gartenstühle, Tischdecken, 1 Zimmerbusch-Apparat, 1 Waschmaschine und noch vieles andere.

Die Gegenstände sind in sehr gutem Zustande und laßt hierzu höflichst ein 6803.2.2

K. Vogel.

Brauerei Krone, Eggenstein.

Empfehle meine Gartenwirtschaft für Ausflügler, Gute Weine und Speisen, sowie Lagerbier. 6883.2.2

L. Bolz.

Vereinen u. größeren Gesellschaften

empfiehlt Unterzeichnete die Wirtschaft an der Belle bei Eggenstein. Prima Lagerbier aus der Brauerei Krone hier, sowie gute Speisen, Fische u. c. Werttags bitte Vorausbestellung. 6884.2.2

Frau Kollum Wwe., zum Deutschen Kaiser.

Mumpf am Rhein Soolbad z. Sonne

eröffnet von Mai bis Oktober — Prachtvolle Lage am Rhein, Terrasse und Garten. — Prospektus gratis. 6065.3.1

Waldmeyer-Boller, Besitzer.

Soolbad Schweizerhall

Post, Telegraph. am Rhein b. Basel. Telephon. Altes Soolbad der Schweiz. Einzig und allein mit direkter Soolleitung von den Soolquellen der nahen Saline bis in die Badwanne. Vollständig gefüllte Soolbecken, somit stärkere nimmigkeits. Sehr schöne Gartenanlagen am Rhein mit Pavillons, gedeckten Hallen und Gartenläden. Weltläufige Spaziergänge durch Buchenwald. Mischkuren. Neueste Doucheeinrichtungen. Billige Pensionenpreise. Sorgfältige Bedienung. Prospektus gratis. (6638) M. Bröderlin.

Nach Amerika

Asien — Afrika — Australien fährt man am besten und billigsten durch Vermittlung der obrigkeitlich concess. General-Agentur für Baden von F. Kern in Karlsruhe, Kreuzstraße Nr. 9, oder dessen Vertreter. 6489.50.4

Rosinen

zur Weinbereitung

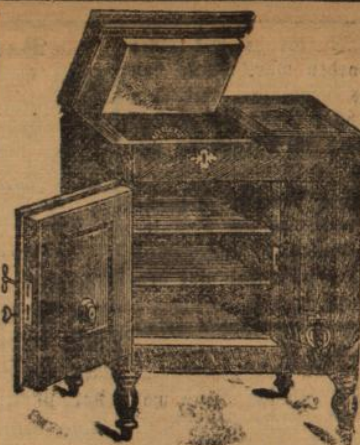
Vourla Eleme per Zentner M. 16.50 schwarze Thyra 12.— in frischer, tabelloser Waare empfiehlst

Freih Leppert, Amalienstr. 14.

NB. Bei Abnahme größerer Posten und Waggon-Ladungen entsprechend billiger. 6427

1 Liter Bieffermünz-Liqueur : 75 Pfg., Kümmel-Liqueur : 75 Pfg., Magenbitter-Liqueur : 75 Pfg., von vorzüglichem Geschmack, kräftig und rein. Gratisproben auch nach auswärtig franko. 15589*

Julius Dehn, 55 Bähringerstraße. Fernsprech-Anschluß 201.



Eisschränke

neuester, bester Konstruktion in allen Grössen empfiehlt

Jos. Meess,

Ferd. Prinz Nachf., Erbprinzenstr. 29.

500 000 Mark

Kassengelder sind in Teilbeträgen auf 1. Hypothek schon von 2000 Mark an zu 4% und 3% auszuleihen, gegen Einlegung von Verlagscheinen. Durch Karl Weinbach, Leopoldstr. 33, Karlsruhe. 7041.4.1

Zu verkaufen

4 Stück neue und gebrauchte, sehr solide gebaute

Landauer

und ein wenig gebrauchtes

Coupé

hat zu verkaufen 6643.3.3

C. Schick,

Wagenbauer in Bühl i. B.

Gottesauerstrasse 5,

Seitenbau, parterre ist eine eiserne Bettstelle mit Matratze und Koppelpolster billig zu verkaufen. 7053

Billig zu verkaufen.

Ein Paar französische Bettladen und ein Tisch sind billig zu verkaufen: Sophienstr. Nr. 13 in der Schreibereiwerkstatt. 7077

Billig zu verkaufen:

120 Gerüstbretter, 4/4 m lang, 28 cm breit, 6 cm dick, per Stück M. 2.30. 7084.3.1

Zu verkaufen

ein Tafelklavier, Preis 150 M., ein Flügel, Preis 100 M., beide Instrumente sind in bestem Zustande und deshalb sehr geeignet für Vereine oder Wirthe. Näheres Karlstraße 56, parterre, Karlsruhe. 7064.3.1

Drei Kinderwagen

verschiedener Art sind zu verkaufen: 7070

Birkel 20, 2. Stod.

Kapellenstraße 40, 2. Stod ist ein gebrauchter, jedoch noch gut erhaltener Kinder- und Liegewagen billig zu verkaufen. 7066

Kleine Kartoffel

sind zu verkaufen das Sester zu 40 Pf. 7056

Stellen finden

Für eine mittlere badische

Actionbrauerei

wird ein tüchtiger kaufmännischer

Bureauchef gesucht,

der die Kundschaft zu behandeln weiß und dieselbe auch mitbesuchen muß.

Offerten mit Schilderung des Lebenslaufes sowie Zeugnisse bittet man unter W. H. Nr. 4532 an Rudolf Woffe in Frankfurt a. M. gelangen zu lassen, wobei strengste Discretion zugesichert wird. 6916.2.2

Referendär

oder 7058.2.1

Rechtspractikant

mit 14jähr. Justipraxis als Assistent beim Vertreter von Rechtsanwalt Dr. Wertheimer in Baden gesucht.

Ein tüchtiger guter 6850.3.3

Küchen-Chef!!!

findet gute Jahresstelle. Salair 100 M. monatlich. Näheres durch A. Tröster, Placeur, Kreuzstr. 17.

Ein junger Mann

wird des Tags über auf 2-3 Stunden, eventuell später auf den ganzen Tag zum Fahren der Bücher gesucht. Off. unter Nr. 7047 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Hausbursche

sofort verlangt. 7038

Albert Salzer,

Kaiserstr. 140.

Muhfrau gesucht

für jeden Samstag Nachmittag zur Reinigung des Ladens: Bähringerstraße 55. 7057.2.1

Gesucht

für sofort eine Aufwartung für einige Morgenstunden. Berghardstraße 8, parterre, rechts. 7063.2.1

Stellen suchen

Gewandter Kaufmann

verb. sucht hier oder in der Umgegend Stellung als Geschäftsführer, Verwalter, Buchhalter oder Reisender; gleichviel welcher Branche. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Gest. Off. mit Nr. 6819 an d. Exp. d. „Bad. Pr.“

Eine Lehrerstochter, Anfangs 30er Jahre, sucht Stelle als

Stütze der Hausfrau

oder Haushälterin bei einzelner Dame oder Herrn; würde auch die Pflege einer älteren Dame übernehmen. Gest. Offerten unter B. 394 an Rudolf Woffe, Mannheim. 7074

Demoiselle, kath., sucht Stelle zu Kindern in gutem Hause. Gute Empf. Näheres bei S. Perret in Düsseldorf, Reichstr. 47. 7046

Ein ordentliches, williges Mädchen, erfahren im Hauswesen sucht auf Bdingsten Stelle in kleinem Haushalt. Zu erfragen Kaiser-Allee 51. 7071

Zu vermieten

Für 440 Mark kann sogleich oder später bezogen werden in schöner Lage eine bessere Wohnung, 2. Stod, von 3 Zimmern sammt Zubehör. Näh. Augartenstraße 29, Schäfer. 7061.10.1

Douglasstraße 25, 2. Stod ist freundlich möbliertes Zimmer an ein solches Fräulein sogleich oder später zu vermieten. 7071

Zimmer zu vermieten.

Ein gut möbliertes Zimmer ist sogleich zu vermieten: Sophienstraße Nr. 13, 3. Stod, Seitenbau. 7076

Ein gut möb. Zimmer in freier Lage separaten Eingang, mit Pension, zu vermieten. Näheres Körnerstr. 2, 3. St., Ecke der Kaiser-Allee. 7068

Werdnerstraße 86, 3. Stod, ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 6971.2.2

Gernsbach im Murgthal.

Wohnung zu vermieten.

In schönster Lage der Stadt Gernsbach ist der untere Stod einer neu erbauten Villa, bestehend aus Salon, Gartenjalon mit Veranda, vier weiteren Zimmern, Küche, Waschküche, Holzremise, Keller und sonstigem Zubehör, nebst Benutzung der Parkanlagen auf 1 Juni oder später zu vermieten. Näheres Auskunft in der Exped. der „Bad. Presse“ unt. Nr. 6639. 12

Sornberg.

In einer hübsch gelegenen Villa im bad. Schwarzwalde ist ein möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. N.B. Auch könnte selbst gelohnt werden. Näheres Auskunft erteilt gerne 6711.3.3

Mathias Haas.

Verein ehem. badischer Leib-Dräger. Karlsruhe.



Donnerstag den 16. Mai 1895, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal zu den 3 Königen. Sonntag Abend 8 Uhr: Zusammenkunft mit Familie im Vereinslokal.

Badischer Train-Verein. Samstag den 18. Mai 1895, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal „König von Preußen“, wozu ehemalige Angehörige des Trains freundlichst eingeladen sind. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Süddeutscher Marine-Club Karlsruhe. Samstag den 18. Mai 1895, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen.

Tunngesellschaft Karlsruhe. Sonntag den 19. d. M. Imbet unier Familienausflug nach Durlach, Hotel Karlsruhe, mit Tanz, Gesangs- und humoristischen Vorträgen statt. Abgang 2 Uhr Mittags vom Tivoli, bei ungünstiger Witterung ab Hauptbahnhof 2.00.

Freie Turnvereingung. Turnabende: Sonntags u. Donnerstags von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule, Waldhornstrasse 9. Gäste willkommen. 4025*

Stenodringrafen-Verein Karlsruhe. Heute Mittw. & Abends 7/9 Uhr: Übungsstunde im Vereinslokal, zum rothen Schaf, Durlacherstr. 106.

Fliegenjährenke, Drahtglocken, Fenstergaze, in grün und blau, empfiehlt J. Bähr, 51 Waldstrasse 51.

Amazonenfedern, röm., grau, schwarz, sind im Auftrage billig abzugeben. Näb. in der Exped. „Bad. Presse“ unt. Nr. 6929. 2.2

Zeichnungen mit Preisen auf Wunsch sofort!



Eisschränke

empfehlen in 20 verschiedenen Größen und Nummern bei allerbilligsten Preisen 5895*

Wilhelm Göttle, Karlsruhe.

Grosser Vorrath!

Grosser Vorrath!

Zeichnungen mit Preisen auf Wunsch sofort!

Verein ehemaliger 111er.

Samstag den 18. ds. Mts., Abends halb 9 Uhr, findet in der Restauration „zum goldenen Kreuz“ (Kudwigsplatz) eine

Außerordentl. Generalversammlung

- Tagesordnung:**
1. Bestimmungen über Unterstützungen und Sterbegelder.
 2. Anschluss an den bad. Militär-Vereins-Verband.
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.
- Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand. 7035.2.1

Wienert's Filiale,

- Waldstrasse 38, empfiehlt als besonders preiswerth: à Pfd.
- 1a Südkrautbutter M. 1.10 und M. 1.20
 - 1a Schweizerbutter M. 1.— und M. 1.05,
 - 1a Landbutter 95 Pf. u. M. 1.—
 - 1a Emmenthaler 95 Pf.
 - 1a Schweizerkäse 80 Pf.
 - 1a Edamer 90 Pf.
 - 1a Holl. Gouda 70 u. 90 Pf.
 - 1a Straßb. Münsterkäse 90 Pf.
 - 1a Rahmkäse 70 Pf.
 - 1a Limburger 45 Pf.
 - 1a Fromage de Brie M. 1.— à Stück
 - 1a Camembert 35 u. 60 Pf.
 - 1a Hamadouf 60 Pf.
 - 1a Schöpfkäse 25 Pf.
 - 1a Spundkäse 15 u. 20 Pf.
 - 1a Kräuterkäse 20 Pf.
 - 1a Frühstüdkäse 15 Pf.
 - 1a Gothaer Cerveletwurfi à Pfd. M. 1.40 u. M. 1.50,
 - 1a Norddeutsche Plockwurfi à Pfd. M. 1.40,
 - Braunschweiger und Gothaer Leberwurfi, Rothwurfi mit Zunge und Gothaer Preßkopf à Pfd. M. 1.—.
- Wiederverkäufern und Wirthen 6300 Vorzugspreise. 6.1

Café-Restaurant Schützenliedl

(neben der kleinen Straße) empfiehlt eine gute Frühstück- und Abendkarte, ebenso einen vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement zu 50 Pf. und 70 Pf., wozu ergeb. einl. 6344.8.4 Fr. Schäfer.

Rolladenschlösser

für 6902.20.5 Schanfenster- und Thürrolläden, außen und innen verschließbar, empfiehlt zu billigen Preisen die Baubeschlägefabrik J. Marum, Karlsruhe.

Complete Badeeinrichtungen jeder Art



empfehlen billigst 6800.6.2

Jos. Meess,

Ferd. Prinz Nachfolger, Erbprinzenstrasse 29.

Möbel aller Art!

Das Möbelgeschäft von Fried. Kurr, 25 Jähringerstrasse 25 empfiehlt sein großes Lager in Möbel aller Art, neu und gebraucht, zu den bekannt billigsten und reellsten Preisen. Ganze Anstaltungen werden besonders berücksichtigt. NB. Durch eigene Arbeitskraft und freie Wohnung, sowie sämmtlichen Einkauf gegen baar, bin ich in der Lage billiger und reeller zu verkaufen, wie jedes andere Geschäft. 3604

Teppiche

Fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Prachtatlas gratis. Sophapluschstühle in glatt, gepreßt u. gewebten Qualitäten auch echt Fries und Moquet enthaltend 6-23 Met. (spotbillig) Muster franco. 3499*

Emil Lefèvre,

Teppich-Fabrik Berlin S., Oranienstrasse 158.

Zu verkaufen

sind zu äußerst billigen Preisen verschiedene Aussteuer, sowie einzelne Möbelstücke als: Giffonniere, Waschtisch, Nacht-, Schreib- und andere Tische, Verticos, Weilerschränken, Kommode, doppelte und einfache Kästen, Bettstätten, Küchenschränke, Stühle, Bücherstühle, Handtuchgestelle, Spiegel u. verschiedene Polstermöbel in großer Auswahl. 6304*

Joh. Göb

Birkel S., parterre. (Gde Kronenstrasse und Birkel). Wagen-Verkauf. Ein neuer Victoria mit abnehmbarem Bod., eine vierstellige Break und eine gut erhaltene Sommerkalesche, ganz leicht gebaut, sind billig zu verkaufen bei Andr. Jarum, Wagnermeister, Grenzstr. 8. 5116 Auch empfehle ich mich zugleich im Anfertigen von Wagen jeder Art.

REMONTOIR-UHREN

bekanntester Güte in grösster u. gediegenster Auswahl. Goldene Herren-Anker-Remontoirs von M. 68 bis M. 1200. Goldene Damen-Remontoirs von M. 27 bis M. 300. Goldene und silberne Präcisionstaschenuhren v. M. 115 bis M. 680. Silberne Herren-Remontoirs von 12.50 M. an. Silberne und schwarz oxyd. Damen-Remontoirs von 14 M. an. Nickel-Remontoirs von M. 8.— an.

Spezialität: „Hilda“, eleganteste, vorzügl. bewährte Damen-Remontoiruhr, in kräftigem Goldgehäuse von M. 54.— an. 2903.16.7

Mehrjährige strenge Garantie! **G. SCHMIDT-STAUß,** Hofuhrmacher, Karlsruhe, 154 Kaiserstr., gegenüber der Grenadier-Kaserne. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Der Ausverkauf

meines ganzen Möbellsagers wird bis zur Fertigstellung meines Ladens Kaiserstrasse 97 zu weiter ermäßigten Preisen fortgesetzt und sind noch in reichster Auswahl einzelne gewichtige und polierte Möbel, sowie ganze Schlaf-, Wohn-, Wohnzimmer und Salons in einfacher und reicher Art vorräthig. Auf meine Werkstätte für feinst gearbeitete Polstermöbel und Betten mache besonders aufmerksam. Ich bitte bei Bedarf meine reich ausgestatteten Magazine besichtigen zu wollen. Kein Kauzwang. Anerkannt reellste Bedienung. Eine große Partie zurückgesetzter Möbel besonders billig. 1506*

Größtes Möbellsager von R. Dewerth, Durlacherstrasse 97, zunächst der Kronenstr.

Maggi's

Suppentürze macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend zu haben bei Franz Oesterle, Colonialwarenhdlg. Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießhähnen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppentürze. 5898

Nicht gut, Geld zurück.

Schinken geräuchert 1 Kilo M. 0.70
Nollschinken o. Knoch. Jaml. „ 0.85
Speck geräuch. o. unger. Junterf. „ 0.65
per Pfund, 6-10 Pfund schwer, von feinsten Qualität, liefert frachtfrei gegen Nachnahme 12737.
J. Held, Wehr (Rheinland).

Naturbutter 9 Pf. netto fr. M. 7.50
Bienenhonig „ 5.50
Driemer, Pöpelwitz, Bez. Breslau.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Zufolge Beschluß der Generalversammlung kommen für das Lieferantengeschäft besondere, neue Gegenmarken aus Kupfer, nicht durchlocht, zur Verwendung, während die seitherigen Gegenmarken aus Messing, durchlocht, für den Verkehr in den Läden und im Hauptmagazin erhalten bleiben.

Vom 15. Mai an haben die Lieferanten ausschließlich diese neuen Marken aus Kupfer an die Mitglieder beim Einkauf von Waaren abzugeben.

Bei der Rücklieferung werden die Gegenmarken aus Messing und aus Kupfer in den Markenbüchern getrennt gutgeschrieben, die neuen aus Kupfer auf einer besonderen Seite des Markenbuchs für sich.

Wir bitten zugleich dringend, die Gegenmarken beider Sorten stets recht bald zum Eintrag in die Markenbücher zurückzuliefern.

In sämtlichen Läden wie auch an der Hauptkasse können nunmehr die Gegenmarken den ganzen Tag über mit Ausnahme der stärksten Verkehrsstunden abgegeben werden.

Karlsruhe, den 10. Mai 1895.

6807.4.4

Der Vorstand.

Albert Harnisch Wwe., Blumenladen,

Kaiserstraße 215, gegenüber Moninger, Spezial-Geschäft

für 6911.3.2

Braut-, Gratulations- u. Ballbouquets.

Blühende Topf- und Blattpflanzen.

— Lorbeerkränze, Sargpalmen, Arrangements. —

Täglich frische langstielige Blumen zu sehr billigen Preisen.

Streng reeller Ausverkauf

wegen

vollständiger Geschäfts-Auflösung und Wegzug von hier.

Die noch vorhandenen Vorräthe müssen in kurzer Frist verkauft sein, werden daher zu **thatsächlich ganz enorm billigen Preisen** abgegeben.

Nur gediegenste Qualitäten in **Wäsche, Unterzeugen, Strumpfwaren, Cravatten, Corsets** u. s. w.

Niemand versäume diese Gelegenheit, der gut und dabei sehr billig kaufen will.

S. Lämmle, Kaiserstr. 74,

Eckhaus der Karl-Friedrichstraße. 7086.5.1

für Gesangsvereine

offerire zum 6. Badischen Sängerbundesfeste:

Gleichmässige Filzhüte, Strohhüte, Seidenhüte

zu billigsten Engros-Preisen.

Den geehrten Vereinen stehen Musterentwürfe franko zu Diensten. 6991.4.1

Karlsruher Hof-Bazar Josef Goldfarb,

32 Kriegstraße 32, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete, langjährige Arbeiterin eines größeren Geschäfts, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Anfertigen von **Damen- und Kinder-Garderoben**. Für gute Arbeit und tadellosen Sitz wird garantiert. 7038.4.1

Hochachtungsvoll

Frau Fischer, Adlerstr. 13, 2. St.

Ausverkauf

in Damenconfection

VON

Jacken, Capes, Mäntel, Staubmäntel, Kragen, Costümen, Blousen etc. etc.

— reizende Neuheiten dieser Saison —

werden wegen vorzunehmender Inventur mit einer Preisermäßigung von

25%

dem Verkauf unterstellt.

6940

M. Krämer,

Kaiserstraße 62 und 199 a,

Kaiserstraße 62 und 199 a.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.



Beige hiermit ergebe ich an, daß ich vom 23. April ab mein Geschäft von der Vittoriastraße 9 nach der Soffienstraße 67 verlegt habe.

Gleichzeitig bringe ich mein Möbeltransportgeschäft in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll 6545.2.2

Max Hellriegel,
Möbeltransporteur,
Soffienstraße 67 im 1. Stod.
NB. Auch werden H. Verpackungen
angenommen und pünktlich besorgt.

Der Glückliche.

Nachdruck verboten.



Es lagen drei Burden über den Rhein. Bei einer Frau Wirthin kehren sie ein. Zwei trugen jauchzende Kleider und geflickt. Doch des Dritten Anzug die Welt entzückt.

Zu den Gästen sitzt das Töchterchen fein. Dem Dritten jedoch gilt ihr Blick ganz allein. Weil er ist gekleidet als nobler Herr, Und das gefällt dem Wirthstöchlein sehr.

Sein Anzug stammte, jetzt höret mich an: Aus Karlsruhe v. der Firma J. Hahn!

I. Neuheiten in kompletten Anzügen, Kammgarn, Cheviot u. Buckskin, hell und dunkel und in den denkbar schönsten Mustern, zu Mt. 9, 11, 13, 15, 16, 18, 19, 21, 23 bis 38.

II. Neuheiten in Burden- und Anaben-Anzügen, reizend gefärbt und alle möglichen Muster, zu Mt. 2.50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 18.

III. Neuheiten in Sosen, Streifen und Carreaus, aus bestem Buckskin, Kammgarn- und Cheviotstoffen hergestellt, zu Mt. 2.50, 3.50, 4, 5, 6, 8 bis 14.

Das geehrte Publikum wird mir ja zugeben, daß ich als Fabrikant billiger verkaufen kann als jeder Zwischenhändler: meine Kleiderfabrik befindet sich nur Kaiserstraße 54 und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten. 3629

J. Hahn,

54 Kaiserstraße 54.

Gießkannen

für Gärtner u. Brauer,

Milchkannen

und

Massbecher,

Oelkannen, Waschkübeln,

sowie

Blechwaaren jeder Art

empfehle zu Fabrikpreisen 7048.10.1

S. Just,

Blechwaarenfabrik, Augartenstraße 55, Karlsruhe.

1a. Rothweine, deutsche, beliebt u. empfohlen, 100 Stk. Mt. 54 u. 75. Reinheit garantiert. Groben v. 30 Stk. unt. Nachh. G. Weiss III, Kaiser, Peppenheim, a. d. Bergstr. 6067

Email-Kochgeschirre

zu bekannt billigen Preisen

empfiehlt

7017

J. Bähr,

51 Waldstraße 51.

Frühjahrskleiderstoffe,

Lawn-tennis Stoffe,

Damaste, Piqué,

Shirting, Renforce und Cretonne

Cattune zu Sommerkleider etc.

in neuen schönen Mustern zu billigen Preisen eingetroffen bei

KOPF, Herrenstraße 14.

Zurückgesetzte gute Cattune etc. letztjähriger Muster zum Kostenpreis. 3886

Jeder Hausbesitzer

verwende zu Reparaturen von Gypsarbeiten in seinem eigenen Interesse nur **Gyps aus Leonberg.**

Jeder Gypfermeister,

Jeder Werkmeister,

Jeder Bauunternehmer,

der einen Neubau zu machen hat, gute und dauerhafte Arbeit liefern und sich Rumbischaft erwerben will, verwende nur **Gyps aus Leonberg.**

Derselbe ist neben seiner Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit auch sehr billig, da die günstige Anlage der Fabrik mit Eisenbahngleisverbindung und der nahen Gypssteinbrüche großen Vortheil bieten.

Es ist daher dieses Fabrikat nicht genug zu empfehlen, und wende sich Jeder bei Bedarf von Gyps an die berühmte

Gypsfabrik Leonberg,

J. Eppinger & Co.

6699.10.3

Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.